hatte, erließ von dort am 3. Febr. 1813 einen Aufruf an die Jugend seines Reiches, sich freiwillig zum Schutze des Vaterlandes zu stellen, verordnete ferner eine allgemeine Bewaffnung seines Volkes, als Landwehr und Landsturm; und schon am 17. März erklärte er feierlich den Krieg gegen Napoleon. Die freudigste Begeisterung wurde durch die königlichen Beschlüsse in dem ganzen Volke aufgeweckt. Es war ein Gefühl in Allen, als wenn auf einmal, nach einer dunkeln und stürmischen Nacht, der helle Morgen anbricht. Jedermann wollte der Erste zur That sein; die Jünglinge aus allen Ständen eilten zu den Schaaren der Freiwilligen; die Männer, verheirathete und unverheirathete, Viele, die schon in bedeutenden Aemtern waren und niemals an den Kriegsdienst gedacht hatten, traten in die Landwehr und übten sich unermüdet in den Waffen. Die Frauen und Töchter, anstatt über die Gefahren zu klagen, welchen ihre Gatten und Väter entgegen zogen, munterten sie auf, halfen zu ihrer Ausrüstung, arbeiteten Tag und Nacht mit ihren Händen für das Heer, opferten ihren Schmuck und ihr Silbergeräth, und selbst Kinder und Dienstboten brachten ihren Sparpfennig zum Opfer für das Vaterland. Es war eine große, schöne Zeit, welche in der Erinnerung derer, die sie erlebt haben, sehr herrlich und des ewigen Nachruhmes bei der Nachwelt werth ist.

Durch solche edle Anstrengung war es möglich, daß schon nach wenigen Monaten ein treffliches, wenn auch nicht zahlreiches, preußisches Heer auf dem Kampfplatze erschien und noch viel größere Haufen überall zur Nachhülfe gerüstet wurden. Es war auch nothwendig, alle Kräfte aufzubieten; denn Napoleon hatte unterdeß ebenfalls in seinen volkreichen Ländern große Werbungen angestellt und ein neues Heer von mehreren Hunderttausenden zusammengebracht; die Russen dagegen hatten in dem schweren Feldzuge des vorigen Jahres sehr viel verloren, und so geschah es, daß die Preußen und Russen vereinigt ihm doch nicht so viel entgegen stellen konnten, als er noch immer besaß.

Die Schlacht bei Lützen oder Groß-Görschen, 2. Mai. — Im April schon kam er mit seinen Heeren vom Rheine durch Hessen und Thüringen gegen Sachsen daher gezogen. Die Preußen und Russen kamen ihm entgegen, und ehe er noch Leipzig erreichen konnte, wohin er strebte, griffen sie ihn in denselben Gegenden, wo im dreißigjährigen Kriege Gustav Adolph mit Wallenstein gestritten hatte und den Heldentod gestorben war, an. Den Oberbefehl über das verbündete Heer hatte der russische Feldherr Graf Wittgenstein, und die Preußen standen unter den Befehlen der Generale Blücher, York und Kleist. Kaiser Alexander und König Friedrich Wilhelm waren ebenfalls bei den Ihrigen und feuerten sie zu der größten Tapferkeit an, wenn es dessen noch bedurft hätte. Wie Löwen griffen die Preußen das Dorf Groß-Görschen, wo des Feindes Mittelpunkt war, an und eroberten es im Sturme; auch einige andere nebenbei liegende Dörfer wurden, trotz der verzweifelten Gegenwehr der Franzosen, erstürmt. Es war ein mörderisches Gefecht zwischen Hecken und Gräben und in den Gassen der Dörfer, und es galt hier einen Kampf von Mann gegen Mann. Indeß war

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372